

Ist Schule schädlich?

Autor(en): **Kaiser, Lothar**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizer Schule**

Band (Jahr): **59 (1972)**

Heft 6

PDF erstellt am: **27.06.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-528553>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Unsere Meinung

Ist Schule schädlich?

Eine unerlaubte Frage? Wir meinen, diese Frage müsse man ganz grundsätzlich stellen. Die Schule in ihrer heutigen Gestalt ist ein künstliches Gebilde, sie ist unnatürlich und ein Produkt unserer hochgezüchteten Gesellschaft. Wenn man in eine Klasse hineinsieht und in Zweierreihen quicklebende Schüler stundenlang stillsitzen sieht, dann kann man schon vom psychologischen Standpunkt aus fragen: Ist Schule schädlich? Und wenn ein Drittklässler den folgenden Aufsatz schreibt, dann muß man sich nochmals die gleiche Frage stellen: Ist Schule schädlich?

WENN ICH EIN STURMWIND WÄRE

*Wenn ich ein Sturmwind wäre,
würde ich alle Häuser zerstören.
Ich würde dann die Lehrer erkälten.
Dann haben die Kinder Freude.
Ich würde auch die Schulhäuser
umwerfen.
Dann habe ich Ruhe.*

*Wir alle wissen, daß es Schulen braucht, daß Schule etwas Nützliches ist, daß ohne die Schule unsere komplizierte Welt nicht mehr funktionieren könnte.
Alle Schulreformer sind bemüht, die Schulen zu verbessern, sie «unschädlicher» zu*

machen. Hier fällt uns ein kleines Werk des Philosophen und Pädagogen SPRANGER ein, der zwar heute nicht mehr so gefragt ist. Wir glauben trotzdem, daß er uns Wesentliches sagen kann.

In seiner Schrift «Das Gesetz der ungewollten Nebenwirkungen in der Erziehung» (Quelle und Meyer, Heidelberg) hat er dargelegt, daß alle unsere menschlichen Werke fortgesetzt Nebenwirkungen erzeugen, die wir nicht gewollt haben. Das ist bei unserer heutigen Schule so und ist nachweisbar in den «schädlichen Elementen». Die Bildungsplaner und alle Reformer sind im Grunde genommen darauf aus, diese Nebenwirkungen durch Differenzierungen, innere und äußere, durch Curriculumrevisionen und durch Innovationen aller Art zu beheben. Bereits weisen Untersuchungen nach, daß auch die neuesten Gesamtschulen «ungewollte Nebenwirkungen» zeigen.

Das darf aber nicht zum Kurzschluß führen, Neuerungen prinzipiell abzulehnen, weil es doch nicht besser wird. Der menschliche Fortschritt vollzieht sich in diesem steilen und mühsamen Zickzackweg, der von einer ungewollten Nebenwirkung zur andern führt. Immer sind wir aufgerufen, möglichst schon zum vornherein das «Schädliche» zu bedenken und in Grenzen zu halten.

Lothar Kaiser

Lesen Sie in der heutigen Nummer zu diesem Thema Ivan Illichs provokatorischen Beitrag «Schule – Fortschritt – Götze?», den Seminardirektor Dr. Leo Kunz in einem folgenden Heft kritisch beleuchten wird.